Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 14

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aushülfe" und suchen sich baber eine entsprechende Erlaubnis zu erwirken. Solche Eltern wollen nicht als Gegner, sondern als Freund der Schule gelten. Bon der Bedeutung der Schule haben sie aber nicht den richtigen Begriff. Daher steht bei ihnen der Schulbesuch an zweiter und dritter Stelle.

Wir machen neuerdings auf die §§ 6, 7 und 12 der Schulordnung aufmerksam. Besonders seien die Schulräte ersucht, mit der Ausfällung der Strafen wegen unentschuldigten Versäumnissen nicht zu warten dis zum Ende oder nach Schluß des Schuljahres. Die ausgefällten Strafen sollen auch sofort eingezogen werden. Strafen und die Strafe nicht ausführen wirkt auch in unserm Falle verhängnisvoll.

4. Schulzeif.

Beim Durchgeben der Berichte haben wir mit Genugtuung die Wahrnehmung gemacht, daß fast alle Orte, welche lettes Jahr hinter dem Minimum der vorgeschriebenen Schulzeit, teilweise beträchtlich zurückgeblieben, sich heute günstiger stellen. Man suche es dadurch zu erreichen, daß man die tägliche Schulzeit verlängerte. Ein Notbehelf, der den guten Willen der Lehrerschaft offenbart. Den Preis in Vermehrung der Schulzeit hat sich Meien errungen, mit 620 Schulstunden.

Wir mögen die Sache betrachten, von welcher Seite wir wollen, wir kommen zu dem Resultat: Die gegenwärtige Einrichtung unserer Schulen stellt an Lehrerschaft und Kinder Anforderungen, welche in vielen Fällen einsach nicht erfüllt werden können, weil die versügbare Zeit nicht hinreicht. Wollen wir human und vernünstig handeln, wollen wir den Ansorderungen, welche die Zeitverhältnisse nun einmal an die Schule stellen, die notwendige Beachtung schenken, müssen wir die Schulzeit verlängern. Siebei reden wir aus voller Ueberzeugung der Umwandlung der Halbagschulen in Ganztagschulen das Wort. Nur unter dieser Voraussehung fann der Lehrstoff einigermassen rationell verteilt, gründlich verarbeitet und vom Kinde wirklich zum geistigen Eigentum gemacht werden. Estlingt etwas derb, aber nicht unzutressend, was man uns einmal bemertte: "In Uri kann man nicht Schule halten, man nuß fuhrwerken." (Schuß folgt.)

Aus Kantonen und Ausland.

········

1. St. Sallen. Oberland. Bersammlung des Erziehungs-Bereins Sargans-Werdenberg, Sonntag den 25. Marz, zum "Löwen" in Mels. H. Hr. Hofftetter in Mels eröffnete die Bersammlung mit einem ergreifenden Nachrufe auf den verstorbenen hochwit. Bischof Dr. Augustinus Egger, welcher die herrliche Broschüre geschrieben hat: "Christus und die Volkserzie-hung". Christus ist der Ausgangs-, Mittel- und Endpunkt aller Erziehung.

ho. Prof. hutter in Mels referierte in vorzüglicher Weise über: "Die christlichen Prinzipien in der Erziehung". Das irdische Leben des Menschen ist eine Vorbereitung auf das ewige Leben. Charafter- und herzensbildung ist erster Zweck der Erziehung. Ein solider Charafter kann sich nur bilden auf Grund

ber Religion.

Die Kinder sollen Christus und die Heilswahrheiten des Glaubens kennen lernen und in der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele und an eine Bergeltung im Jenseits bestärft werden. Das gute Beispiel des Erziehers im Elternhaus und Schule ist von maßgebendem Einflusse; der innere Mensch, Berstand, Wille, Gemüt muß mehr Objekt der Erziehungskunst werden. Die Geistesbildung muß mit der technisch-kulturellen Bildung in Einklang kommen. Es war ein herrliches Wort eines seeleneifrigen Erziehers und Priesters.

SH. De kan Wettenswyler von Flums votierte über die bevorstebende Revision des kantonalen Erziehungs-Gesehes. Nach reichlich benutter Diskussion beschloß die Bersammlung Beistimmung zu dem Beschlusse der konservativen Fraktion des Großen Rates: Beipslichtung zu einer Revision fraglichen Gesehes, sofern dieselbe auf loyalem, entgegenkommenden Wege, im Interesse des Friedens gelöst werde.

Geftellte Boftufate fiebe lette Rummer.

Der Erztehungswitzernannte eine fünfgliedrige Jugendschriften-Rommission, weil eben die Schulbibliothefen staatlich unterstützt werden. Auch unser verehrtes Romiteemitglied, Hr. Lehrer Josephe Müller in Gogau, wurde in diese Rommission berufen. Eine ehrenvolle, aber heille Stellung.

Bil hat ein Reglement für die neue Spezial-Rlaffe für schwachbegabte

Schulfinber erlaffen.

Im Werdenberg will man die Schulhalbtage im Mai und September zu vermehren suden.

In Sachen Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder foll beffere Uebersichtlichkeit erstehen. Ein bezügliches Formular ab seite des Erziehungsrates will die Wege biezu ebnen.

Wahlen. D. Egli in Schannis kommt an die Realschule Gogau, Steiger in Recker nach Degersheim. An die neu eröffnete Schulftelle in Gommiswalb

murbe gemählt Widmer in Ernetswil.

Muf kommendes Schuljahr wird am Seminar Mariaberg als zeitgemäße Reuexung Unterrickt im Italienisten erkeilt (von Realkehrer Romer in Rorsschach). Von den austretenden Abiturienten (ca. 35) ist dis jest einer verscrykt (Torgler nach Oberschan).

An die italientsche Schale in Antholisch Tablut wurde gewählt Radig von Untervas (Graubunden). Die Schulgemeinde hatte am 1. April ihren guten Tag. Behufs Erstellung eines neuen Zentralschuldauses wurde der Antrag des Schulrates auf Erwerbung von $4-5000~{\rm m}^2$ Boden (à Fr. 9) im Buchental nach längerer Diskussion genehmigt.

Lehrer Fibel Wirt wurde eine Pension zuerkannt (freie Wohnung und 200 Franken an bar). Statt der bereits ausgeschriebenen 2 Lehrstellen sollen auf kommendes Schuljahr deren 3 eröffnet werden. Wir gratulieren der

katholischen Schulgemeinde zu diesen fortschrittlichen Beschlüssen.

Der evangelische Kirchenrat bes Kantons wählte als Religonslehrer ans Seminar den orthodogen Leonhard Schmid, einen Bündner, an die Rantonsschule Pfarrer Schüle von Steckborn.

Wie die Redattion vernimmt, - Abonnent eines freifinnigen St. Galler Blattes ift fie nicht - hauen freisinnige Blatter redt fraftig auf die "Badag. Bl." los, weil feltige in einer jungften Nummer bereits einen Teil ber ft. gall. Examen-Rednungen pro 1906 abgebruckt haben. Boptaufend, Donner, Blig und Granaten, wenn nur fein Tobesurteil gefällt wird über ben furchtbaren Sunder, ber biefe Rechnungen gloffenlos einfandte, ober uber bie Recattion, bie ba ahnungstos bie paar simplen Rechnungen coram publico ausstellte. Das ift fdredlich, gewiß tattlofer, als wenn eibgen. Refrutenprufungs-Experten jahrelang in bochft eigener Berfon Refrutenschule halten, fogar an ihrem eigenen Beimatorte Refruten prüfen und Aebnliches und noch Taktoolleres mehr. gewiß, landesverraterifcher und bistreter ift fo mas, als bie beruchtigte Militarpaute eines Generalftablers Fisch und bie felige "Margauerei" im eidgenöffischen Militarwesen. Doch, halte man in bem freifinnigen Blattermalbe unfer Borgeben jūr was man will, — unehrlich ist es nicht und indistret auch nicht, benn die Redattion ift auf geraben Wegen zu biefem Material gelangt. Damit basta.

Im übrigen besten Dank für diese Reklame; sie war nachweisbar wirstungsvoll. Wenn etwa ein hochnotpeinliches Verhör in der guten Stadt St. Gallen stattsinden soll, so bittet die Redaktion zum vorneherein, daß visd ausnahmsweise in der Karwoche stattbat, denn diese Zeit schickt sich für die Abshaltung von derlei Traueraktionen. Für schwarze Vraperie werden die pslichtsbewußten lieben Schreiberlein der freisinnigen Presse gütigst bedacht sein.

2. Sowalden. Für das Unterrichtswesen wurden sobomite date total Fr. 48.712.05 ausgegeben. Als Eigentümlichkeit darfirerwähnte werden, daß die 16 Professoren der kantonalen Behr-Anstalt zusammen einem Jahres-Gehalt von Fr. 4000. — beziehen, ungefähr so viel, als man an einem andern Ort einem einzigen Professor zahlen muß.

3. Slarus. Die reformierte Rirchgemeinde Glarus beschloß unlängst, baß die Schüler ber oberften resp. 7. Primarkliffe, fünft g an Sonntagen ben

Religions-Unterricht zu besuchen haben. Es taget.

4. Thurgau. Mit Beginn bes Schuljahres 1906|07 wird als neues Behrmittet für die 4. und 5. Industrieklasse der Kantonsschule eingeführt: W. Ule, Lehrbuch der Erdsunde (2: Teil) an Stelle des Hopschen Leitfadens für den Geographie-Unterricht.

Unet, ein tücktiger Lebrer und Forscher, ben bie "R. Z. 3.6 einen "ber vortrefflichsten Mitarbeiter und Pfleier ber schweizer. Alimatologie" nennt. Er wirkte 30 Jahre mit bestem Aufen als Naturwissenschaftler (Physik) und machte sich nebenbei auch sehrt verbient ium die lokale Meteorologie und um die Ber-

breitung ber Stolze'ichen Stenvaraphie.

Sempach. In der Vollkraft seines Lebens, in seinem 30. Altersichre, starb hier vorletzen Donnerstag Lehrer Joseph Schmid. Eine kurze, schwere Krankheit rosste den lebenskrohen, scheindar kerngesunden Küngling dalin, und mit einem kalten Schauer wird mancher seiner lb. Freunde diese Trauernachricht vernommen haben. Mit Joseph Schmid ist ein Vehrer ins Grab gestiegen, der als Muster ter Berusstreue, des Berusseisers und treuer Kollegialität hingeskellt werden kann. Als er die Schule in der Twerenegg führte, da machte er den stunderweiten Weg hinunter ins Dorf Menznau, um daselbst über den Winter an seinem schulfzeien Tag noch die Wiederholungsschule zu führen. Zwei Jahre waren ihm gegönnt zur Wirtsamkeit in dem lieb gewordenen Städtchen Sempach. Und wer es noch nicht gewuht hätte, welcher Beliedtheit sich Schmid in Sempach ersteute, welches Ansehn er genoß, den hätte die Teilnahme der ganzen Bevölserung an der Beerdigung belehrt.

Neben dem Ernste des Berufes pflegte Schmid aber auch die gesellige Frohlichteit. Gesang war ihm ein Lebensbedürfnis, und seine gewaltige Stimme verkundete ebenso oft das Lob Gottes, als sie zur Unterhaltung in geselligen

Areisen biente.

Gine Zukunft, so schön und golbig, wie der Frühlingstag, an dem er seine Seele in die Bande des Schöpfers zurud gab, lachte Joseph entgegen. Das Biel seiner Wünsche, er hatte es erreicht, und es muß ein hartes Sterben sein, wenn bes Frühlings neues Leben den Sterbenden noch grüßt.

Schlummere fanft, teurer, lieber Freund, und mas wir an bir gefehlt, wir wollen es gut zu mochen suchen. Auf Wiedersehen! J. R.

6. Zürich. Bom 23. Juli bis 4. August sind an der Universität Zürich schweizer. Ferien-Aurse für Lehrer an Bolks- und Mittelichulen. So beschloß der Erzielungsrat den 23. April abhin. Es beteiligen sich die Hh. Dr. Schumann (Psychologie der int Aektuellen Borgänge), Dr. Silberschmidt (über das Wesen und die Berbütung der Arankheiten in der Schule), Dr. Heierli (Urgeschichte der Schweiz), Dr. von Monakow (die pathologischen

Erscheinungen im Geistesleben mit besonderer Berücksichtigung des kindlichen Alters). Dane ben wirken die HH. Dr. Hescheler, Dr. Standfuß, Dr. Hans Schinz, Dr. U. Seiler und Dr. Karl Egli in Botanik, Zoologie, Physik und Chemie mit und die HH. Bovet, Dr. Th. Better und Dr. P. Suter in den sprachlich-historischen Fächern.

Aursgeld: Fr. 25 ev. noch Fr. 5 Laboratoriumsgebühr. Sich zu melben an die Rantonsschul-Berwaltung.

Derlei Ferien-Rurse sollten bem strebsamen Lehrer fein Rursgelb absorbern.

7. Sowyz. Der Jahres-Bericht über unser kantonales Lehrer-Seminar in Rickenbach ist erschimen und legt Zeugnis ab von der steten Zunahme der Zöglinge. Zum ersten Male war der 4. Kurs eingeführt und zwar gerade im 50. Jahre tes Bestandes der segensreich wirkenden Anstalt. Die 46 Zöglinge — It. Beschluß der Seminar-Rommission ist das Schülermaximum auf 45 sestges legt — verteilen sich also: 23 aus dem Kanton Schwyz, 5 aus dem Kanton Glarus, 4 aus dem Kanton Freiburg, je 3 aus St. Gallen, Graubünden und Uri, 2 aus Aargan und je 1 aus Zürich, Bayern und Frankreich. I. Kurs — 15, II. — 16, III. — 7 und IV. — 8 Zöglinge. Lehrpersonal: 7 Personen, worunter 2 Priester. Seminar-Direktion: 6 Personen, worunter 2 Priester und der H. Seminar-Direktor von Amtes wegen. I üşische Direktion: 7 Personen. Das neue Schuljahr beginnt 15. Mai.

Lehrbücher sind 5 in Religion, 5 in Padagogik und Methodik, 7 in Dutsch, 2 in Französisch, 8 in Wathemalik, 3 in Geschichte, 3 in Geographie, 5 in Naturkunde und 10 in Musik und Gesang in Gebrauch. Bibliothek und Sammlungen erhielten starken Zuwachs, die gesellige Unterhaltung fand reichliche Pslege. Die Anstalt arbeitet ohne Geräusch in sicherem Temps, wozu wir ihr vollauf Glück wünschen. Persönlich wünschen wir ihr tunlichst bald einen allen berechtigten modernen Anforderungen entsprechenden Turnplatz samt reichster Auswahl in den erforderlichen Gerätschaften, am liebsten eine flotte Turnhalle.

8. Japan. Das japanische Schulwesen besteht hauptsächltch aus 4 Schulgattungen. Den Untergrund bildet die Elementarschule, die wie die preußische meist achtjährigen Aursus hat. Sie ist wenigstens für die ersten 6 Schuljahre die Einbeitsschule, da man in Japan keine Borschulen kennt. Daran schließt sich die Mittelschule mit 5, die Oberschule mit 3 Klassen. Der Behrplan ist ganz nach deutschem Muster zugeschnitten, nur daß auf den Oberstusen statt Latein Englisch und Deutsch und statt Griechisch Chinesisch gelehrt wird. Es gibt kein Abiturium, aber ein Examen am Ende jedes Schuljahres. Die Universitäten sind den Frauen noch verschlossen, doch gibt es ein Kolleg nach amerikanischem Muster. Die Universitäten haben 6 Fakultäten: eine juristische, medizinische, philosophische, technische, naturwissenschaftliche und landwictschaftliche. Sine theologische Fakultät gibt es nicht, dagegen Priester-Seminare.

Literatuy.

1. Jahrbuch der Naturmissenschaften, 1904|05. 20. Jahrgang. Hersche Berlagshandlung in Freiburg i. Br.

Dax Wilbermann behandelt die Jahreserscheinungen aus dem Gebiete der Physit, Rurt Dammann die aus der Chemie, J. E. Weiß die aus der Botanik, H. Reefer die aus der Zoologie, Frit Schuster die aus Forst- und Land-wirtschaft, Jos. Plasmann die aus der Aftronomie, Franz Heiberich die